



Flugfeldlöschfahrzeug Z8 (Bild: Schutz & Rettung)

4.3 Schutz & Rettung

4.3.1 Aufgaben

Schutz & Rettung (SRZ) vereinigt seit 2001 Feuerwehr, Sanität, Einsatzkoordination und Zivilschutz sowie Feuerpolizei unter dem Dach einer einzigen Dienstabteilung; sie ist die grösste zivile Rettungsorganisation der Schweiz. Der gemeinsame Auftrag der 469 fest angestellten Mitarbeitenden und 350 Milizangehörigen lautet, der Bevölkerung von Zürich den bestmöglichen Schutz und die bestmögliche Sicherheit zu gewährleisten – im Alltag und bei der Bewältigung von Grossereignissen. Dazu stehen modernste Technik und eine Flotte von gegen 250 Fahrzeugen zur Verfügung, die sowohl schwere Tanklöschfahrzeuge, Hubretter und automatische Drehleitern als auch Rettungswagen und Mannschaftstransporter umfasst.

Die Einsatzleitzentrale ist auf dem neusten Stand der Technik. Sie nimmt die Feuerwehr-Notrufe 118 für die Stadt Zürich und 50 angeschlossene Gemeinden im Limmattal und beidseits des Zürichsees entgegen. Hinzu kommen die Sanitäts-Notrufe 144 für die Stadt Zürich, den südlichen Teil des Kantons Zürich und wesentliche Teile des Kantons Schwyz. Die Einsatzzentrale disponiert die jeweiligen Rettungseinsätze.

Die Sanität SRZ stellt die medizinische Notfallversorgung der Stadt Zürich sowie der neun benachbarten Vertragsgemeinden Adliswil, Langnau a. A., Stallikon, Uitikon, Kilchberg, Rüschlikon, Küsnacht, Zollikon und Zumikon sicher. Die rund 80 diplomierten Rettungssanitäterinnen und -sanitäter erledigen die Verlegungstransporte von kranken und verunfallten Personen und gewährleisten den Sanitätsdienst an zahlreichen Veranstaltungen.

Die Feuerwehr leistet rund um die Uhr Hilfe – nicht nur bei Bränden – sondern auch bei Personenbergungen, Tier-

rettungen, Öl- und Chemieunfällen, Strahlenwehr, Sturm-, Schnee- und Wasserschäden und weiteren Rettungsaufgaben. Die Berufsfeuerwehr wird unterstützt von elf Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr mit etwa 550 Angehörigen.

Der Zivilschutz der Stadt Zürich leistet Hilfe bei natur- und zivilisationsbedingten Katastrophen und Notlagen. Mit 2950 Dienstpflichtigen unterstützt er die professionellen Rettungskräfte und die Polizei, stellt Betreuungsformationen für Altersheime und Grossanlässe und führt ausserdem unter dem Namen AKTIVplus Patiententransporte durch. In Wipkingen betreibt er zudem das 2005 eröffnete und einzigartige Zivilschutz-Museum.

Im eigenen Ausbildungszentrum Rohwiesen werden Beratungen, Schulungen und Kurse zu Themen wie Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, prä-klinische Hilfe und Brandschutz angeboten. SRZ führt dort auch die Höhere Fachschule für Rettungsberufe und koordiniert zusätzlich die Ausbildungen der Stadtpolizei und des Zivilschutzes.

Die erfahrenen Brandschutzfachpersonen der Feuerpolizei sorgen dafür, dass in Zürich brandsicher gebaut und auch der Brandverhütung in bestehenden Gebäuden und an Anlässen aller Art die notwendige Beachtung geschenkt wird.

4.3.2 Jahresschwerpunkte

Strategische Projekte

SRZ hat seine Strategie noch mehr auf das Kerngeschäft ausgerichtet und wenige wesentliche Zusatzaufgaben wie den Transportdienst AKTIV plus für Kranke und Personen mit Behinderung; die Prozessorientierung wurde weiter vorangetrieben. Die Geschäftsleitung hat die Geschäftsfelder per 1. April neu festgelegt. Die Geschäftsziele wurden erstmals anhand einer Balanced Scorecard definiert und gemessen.

Die Vorbereitungen für die SAP-Einführung laufen auf vollen Touren. Für das höhere Kader fand ein Führungseminar statt. Neben Themen wie Vision, Leadership und Führungsstile thematisierte SRZ das neue städtische Leitbild. Davon abgeleitet entstand ein Führungsleitbild, an dessen Erarbeitung das ganze Kader beteiligt war.

Vorbereitung der Übernahme Flughafenrettungsdienste

Am 1. Januar 2008 hat SRZ die Rettungsdienste des Flughafens Zürich übernommen. 2007 stand deshalb im Zeichen des Zusammenführungsprojekts «Synergien Unique SRZ (SUS)». Besondere Herausforderungen sind: erstens die Einbindung der mit speziellen Aufgaben betrauten Flughafenfeuerwehr in die Organisation von SRZ, zweitens die Erweiterung des Einsatzgebiets der Sanität und der Einsatzleitzentralen auf zahlreiche Gemeinden im Norden des Kantons. Die Zahl der Mitarbeitenden ist mit der Übernahme der Flughafenrettungsdienste auf über 600 angewachsen.

Vorbereitung EURO 2008

Ein Projektteam befasst sich mit den nicht-polizeilichen Sicherheitsfragen rund um die EURO 2008 in Zürich. Im Vordergrund stehen die Sicherheitsdispositive rund um das Stadion Letzigrund und die Public Viewing-Bereiche. Weil daneben auch das Tagesgeschäft uneingeschränkt funktionieren muss, ist personell ein Grosseinsatz von SRZ erforderlich.

Ausbildungszentrum Rohwiesen

Schwerpunkte waren die Sicherheitsberatung und Ausbildung der Notfallorganisationen von städtischen Betrieben mit der systematischen Unterstützung der Umsetzung der EKAS-Richtlinien für Notfallplanung und Arbeitssicherheit. Das Sicherheitsbewusstsein der Mitarbeitenden und die Vernetzung der Sicherheitsbeauftragten konnten deutlich verbessert werden.

Das Projekt «Kindergarten und Schule» in Zusammenarbeit mit der Gebäudeversicherung Kanton Zürich und dem Schul- und Sportdepartement konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Das Projekt wird nun in allen Schuleinheiten der Stadt Zürich umgesetzt.

Die Restauration versorgte in diversen ausserordentlichen Einsätzen die Interventionseinheiten von SRZ mit Verpflegung aus eigener Produktion.

Im August konnte der «Hot Pot» in zwei früheren Faultürmen der stillgelegten Kläranlage Glatt in Betrieb genommen wer-

den. Damit steht eine in ihrer Art erstklassige Trainingsanlage für Atemschutz und urbane Höhenrettung zur Verfügung. Der «Hot Pot» kann auch von Feuerwehren anderer Gemeinden gemietet werden.

Besondere Einsätze

Feuerpolizei, Feuerwehr und Sanität haben vor der Inbetriebnahme im März das Brandschutzkonzept auf dem Sihlcity-Areal in verschiedenen Übungen auf Herz und Nieren getestet. In trauriger Erinnerung bleibt der durch eine technische Ursache ausgelöste Brand des Zunfthauses zur Zimmerleuten in der Nacht vom 15./16. November. Bei den Lösch- und Rettungsarbeiten fand ein Mitglied der Berufsfeuerwehr von SRZ den Tod; sechs Mitarbeitende wurden verletzt. Am Zunfthaus entstand enormer Sachschaden. Ein Übergreifen des Feuers auf die umliegenden Altstadtgebäude konnte zum Glück verhindert werden. Das Ereignis fand breite Resonanz in den Medien. An der Beerdigung des Feuerwehrmanns in Oetwil am See nahmen mehrere hundert Personen aus dem In- und Ausland teil.

Events

Mit Tanklöschfahrzeug und Rettungswagen präsentierte sich SRZ den zahlreichen Besuchenden an der FamExpo. Am Tag der offenen Tür des Stadtspitals Triemli zeigte SRZ Rettungswagen und Notarztfahrzeuge. Und an der Sonderschau Bevölkerungsschutz des VBS an der Züspa partizipierte SRZ mit Sanität, Feuerwehr und Zivilschutz.

Ein Höhepunkt war das Züri-Fäscht: Die Freiwillige Feuerwehr betrieb erfolgreich ein Verpflegungs- und Informationszelt und war mit verschiedenen Attraktionen präsent. Für die Einsatzkräfte bedeutete dieser Grossanlass auch sonst viel Arbeit: Die Sicherheit musste während des ganzen Festes gewährleistet sein, zahlreiche Verletzte waren zu betreuen.

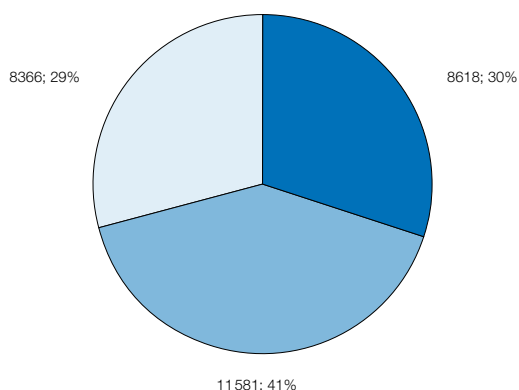
An der Streetparade standen rund 300 Einsatzkräfte von SRZ im Einsatz. Sorgen bereitet der zunehmende Alkoholgenuss und die damit einhergehende erhöhte Gewaltbereitschaft. Sanität und Zivilschutz betreuten bis in die frühen Morgenstunden rund 900 Personen und damit fast doppelt so viele wie 2006.

Das Zivilschutzmuseum verzeichnete erneut beachtliches Besucherinteresse und war wieder an der langen Nacht der Museen beteiligt.

4.3.3 Allgemeine Kennzahlen

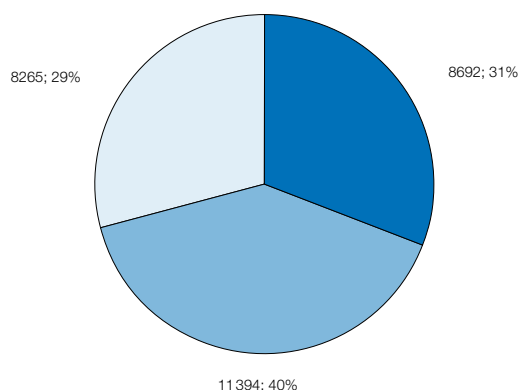
Einsätze Sanität	2005	2006	2007
Notfalleinsätze mit vermuteter Beeinträchtigung der Vitalfunktionen	6 270	8 618	8 692
Notfalleinsätze ohne vermutete Beeinträchtigung der Vitalfunktionen	10 975	11 581	11 394
Einsätze nach Vorbestellung (terminierbare Krankentransporte)	8 884	8 366	8 265
Total	26 129	28 565	28 351

2006



- Notfalleinsätze mit vermuteter Beeinträchtigung der Vitalfunktionen
- Notfalleinsätze ohne vermutete Beeinträchtigung der Vitalfunktionen
- Einsätze nach Vorbestellung (terminierbare Krankentransporte)

2007



- Notfalleinsätze mit vermuteter Beeinträchtigung der Vitalfunktionen
- Notfalleinsätze ohne vermutete Beeinträchtigung der Vitalfunktionen
- Einsätze nach Vorbestellung (terminierbare Krankentransporte)

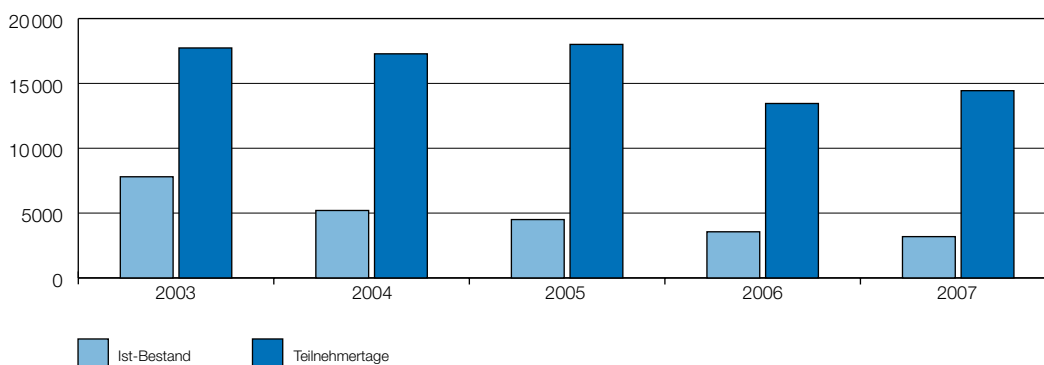
Übersicht Einsatzleitzentrale 2007¹

Anrufe	Feuerwehrnotruf 118	Sanitätsnotruf 144
Notrufe		
Brandmeldeanlagen: Statusänderungen für Wartung und/oder Umarbeiten		
Aufträge Krankentransporte		
Übrige Anrufe		
Total Anrufe Einsatzleitzentrale		300 429
Dispositionen		
Einsatzdispositionen Stadt	3 758	26 409
Einsatzdispositionen Region Zürich	2 131	27 992
Einsatzdispositionen Seerettungsdienst, Alarm AWEL, VSU usw.	159	
Total Einsatzdispositionen	6 048	54 401

¹ Aufgrund technischer Probleme mit der Software ist die Tabelle unvollständig. Die Zahlen, die sich im Rahmen des Vorjahres bewegen, können nachträglich nicht mehr eruiert werden.

Einsatztage Zivilschutz:

Allgemeine Kennzahlen	2003	2004	2005	2006	2007
Ist-Bestand	7 800	5 200	4 500	3 557	
Teilnehmertage	17 733	17 281	18 007	13 451	14 439



4.3.4 Spezifische Kennzahlen

Saldo	2003	2004	2005	2006	2007
Schutz & Rettung Fr.	45 141 000	49 277 000	48 932 000	47 976 000	49 560 000
Saldo	2003	2004	2005	2006	2007
Intervention Fr.	31 369 000	34 239 000	34 057 000	33 443 000	34 528 000
Saldo	2003	2004	2005	2006	2007
Einsatzkoordination Fr.	6 251 000	6 835 000	6 626 000	6 354 000	6 616 000
Saldo	2003	2004	2005	2006	2007
Prävention	7 521 000	8 203 000	8 249 000	8 179 000	8 416 000

4.4 Dienstabteilung Verkehr

4.4.1 Aufgaben

Die Dienstabteilung Verkehr (DAV) hat sowohl Mobilität zu garantieren als auch die hohe Lebensqualität in den städtischen Wohnquartieren zu bewahren. Dies erfolgt vor allem durch ein vorausschauendes und ausgewogenes Verkehrsmanagement. Mit der Beeinflussung des Verkehrsvolumens in der Stadt Zürich mittels der Verkehrssysteme der DAV können die Kapazitäten des Strassennetzes optimal genutzt werden. Das Verkehrsmanagement ermöglicht mit innovativen Mobilitätsstrategien mehr Effizienz und Flexibilität auf dem vorhandenen städtischen Strassennetz, und es fördert die Aufenthalts- und Wohnqualität in den Quartieren.

Vision, Mission

Mit der Vision und neun damit verbundenen Missionen verfügt die DAV über ein neues verbindliches Führungs- und Leitinstrument. Was in der Privatwirtschaft bereits Standard ist, besitzt nun auch die DAV. Die Grundsätze werden in einprägsamen und kurzen Sätzen zusammenfasst und erklärt: «Die Dienstabteilung Verkehr ist innovativ und führend im Verkehrsmanagement», lautet die Vision. Erreicht werden soll diese Vision durch neun Missionen, die unterteilt sind in Kompetenzen, Verantwortungen, Stärken: «Wir ermöglichen alle Mobilitätsformen; wir verhindern Unfälle durch sicheres Einrichten und Bewirtschaften der Verkehrsräume; wir gewährleisten die Verkehrssteuerung mit kurzen Wartezeiten;

wir räumen den Bedürfnissen der schwächsten Verkehrsteilnehmenden Priorität ein; wir halten Rettungsachsen offen; wir geben rasch und kompetent Auskunft; wir halten unser Wissen aktuell; wir entwickeln uns als Team weiter; wir sind für die DAV-Anliegen verantwortlich».

4.4.2 Jahresschwerpunkte

Das Verkehrsplanmanagement hat zum Ziel, die verschiedenen Unterlagen wie Wegweisungs-, Signalisations- und Markierungspläne elektronisch zu erfassen und zu verwalten. Dies erfolgt über die bestehende IT-Infrastruktur der DAV. Die Aufnahme von stadtweiten, geo-referenzierten Daten durch das GIS-Kompetenzzentrum des Hochbaudepartements wurde eingeleitet; sie wird voraussichtlich 2009 abgeschlossen. Der Prototyp «Citylink» ist seit Herbst in Betrieb: Verkehrsdaten, Störungsmeldungen und Verkehrslage werden zwischen den Verkehrsrechnern von Stadt und Kanton Zürich automatisch ausgetauscht. Weitere Integrationen sind geplant.

Adaptive Verkehrsnetzsteuerung in der Stadt Zürich

Mit einer Medienkonferenz wurde das strategische Projekt «Adaptive Verkehrsnetzsteuerung» im Frühling der breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Es stiess auf enormes Interesse bei Verkehrsteilnehmenden und Fachleuten. Diverse Führungen und Erklärungen zum neuen System fanden statt. Die laufenden Arbeiten dienen dazu, das System weiter zu verfeinern und zu optimieren.

Umsetzung der Verkehrssicherheitspolitik («Via Sicura»)

Das Bundesamt für Strassen (ASTRA) erarbeitete Umsetzungsvarianten von «Via Sicura» zuhanden des Bundesrates. Er wird in der ersten Jahreshälfte 2008 über die Umsetzung entscheiden. Die für die Stadt Zürich zutreffenden Massnahmen des Bundesprojekts wurden – soweit heute schon möglich – umgesetzt. Für das Umsetzen noch offener zentraler Massnahmen von «Via Sicura» sind allerdings Gesetzesänderungen erforderlich. Aus dem Schlussbericht geht hervor, dass die Stadt Zürich auch nach dem Entscheid des Bundesrates über «Via Sicura» ihre bewährte, vorbildliche und vorausschauende Verkehrssicherheitspolitik weiter verfolgen kann. Damit bietet sie der Bevölkerung ein Maximum an Verkehrssicherheit.

Zukunft Verkehr Zürich/«Trendscanning»

Aufgrund der Erkenntnisse aus den verkehrsbezogenen Trendstudien der letzten Jahre hat die Geschäftsleitung der DAV ihre zentralen Handlungsfelder identifiziert und mit ihren Kernkompetenzen abgeglichen. Sie hat mit dem Innovationsmanagement und der Simulationskompetenz zwei neue strategische Projekte bestimmt.

Weitere Schwerpunkte aus dem Berichtsjahr

- Mit dem Leichtathletik-Meeting «Weltklasse in Zürich» am 7. September ging auch das Verkehrsveranstaltungskonzept Letzigrund in Betrieb. Termin-, Kosten- und Qualitätsvorgaben konnten eingehalten werden. Nach verschiedenen Anlässen im Stadion Letzigrund hat sich gezeigt, dass noch Ergänzungen an Wechselsignalen und Änderungen an der Bedienungsführung nötig sind. Diese Arbeiten werden Anfang 2008 abgeschlossen.
- Das vom Steuerungsausschuss abgenommene Verkehrskonzept EURO 2008 wurde vertieft. Das Mengengerüst konnte dank der Bekanntgabe der Spielpaarungen angepasst und veröffentlicht werden. Alle weiteren Detailabklärungen werden anhand dieser Grundlage getroffen. Die Zuständigkeiten und Schnittstellen im Projektteam sind definiert, insbesondere konnte die Zusammenarbeit innerhalb des Departements intensiviert werden. Nebst der Ausschreibung im Dezember wurden weitere Meilensteine erreicht: Verträge mit Parkplatzbetreibern, Umfahrungsrouten für die Innenstadt, Aufbau der gesamten Signalisation. Der öffentliche Verkehr ist definiert und die Kommunikationsstrategie zeigt seit Mitte Jahr ihre Wirkung.
- Erstmals seit dem Schritt in die Eigenständigkeit präsentierte sich die jüngste Dienstabteilung des Polizeidepartements am von über 100 000 Personen besuchten Multimobilitag am 23. September der Bevölkerung. Der Stand der DAV erfreute sich grossen Interesses – was sich nicht zuletzt durch rund 800 ausgefüllte Wettbewerbstalons ausdrückte. Nebst der Abgabe von Informationsmaterial stand der Gedankenaustausch mit der Bevölkerung im Vordergrund.
- Der Gemeinderat unterstützte den Antrag der Polizeivorsteherin für die neue Verkehrsführung Langstrasse im Kreis 4. Daraufhin führte die DAV die weiteren Arbeiten aus: Abstimmung

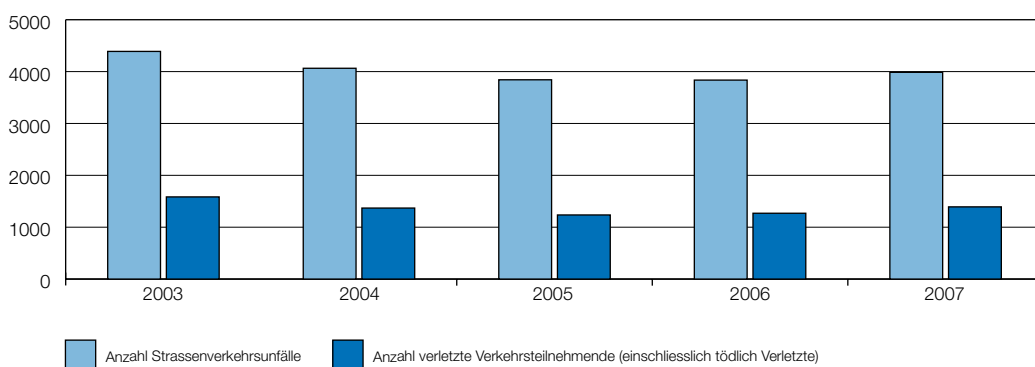
auf das bestehende Nachtfahrregime in den angrenzenden Quartieren der Langstrasse; Anpassung des Tag- und Nachtfahrregimes in der Langstrasse auf die Bedürfnisse von Gewerbe, Anwohnenden und Anliefernden; Festlegung der aufzuwertenden Bereiche im gesamten Gebiet. Damit kann die Langstrasse in einer ersten Phase in ihrem Kernbereich gestalterisch aufgewertet werden. Sie wird dadurch insbesondere für zu Fuss Gehende, Velofahrende und Benützer des öffentlichen Verkehrs attraktiver. Nach Einführung dieses Verkehrsführungskonzepts wird die DAV die Auswirkungen während eines Jahres genau beobachten und auswerten.

In einer zweiten Phase können Ergänzungen des Verkehrsführungskonzepts – wie eine zeitliche und örtliche Ausdehnung des Nachtfahrregimes – in Betracht gezogen werden.

- Die umfangreichen Planungsarbeiten im Projekt «Verkehrliche Aufwertung Gebiet Höngg», aus denen flankierende Massnahmen an den Einfallachsen und am Meierhofplatz resultierten, hat die DAV interessierten Kreisen aus dem Quartier Höngg vorgestellt. Grundsätzlich soll der Durchgangsverkehr in Richtung Stadt Zürich durch regelungstechnische, flankierende Massnahmen möglichst auf übergeordnete Achsen verlegt werden. Die Qualität und Pünktlichkeit des öffentlichen Verkehrs sowie die Durchlässigkeit für den nichtmotorisierten Zweiradverkehr wird vollumfänglich gewährleistet bzw. über den Meierhofplatz optimiert werden. Das Aufwertungskonzept sieht vor, die verkehrstechnischen Massnahmen in Etappen auszuführen. In der ersten Etappe sind neun Massnahmen vorzusehen, die in einer Beobachtungsphase beurteilt und ausgewertet werden. In der zweiten Etappe sind bereits weitere flankierende Massnahmen im Sinne eines vorbehaltenen Beschlusses vorbereitet.
- Das Verkehrskonzept rund um die neue Kleinstadt Sihlcity wurde termingerech in Betrieb genommen. Das hohe Verkehrsaufkommen während den ersten Monaten führte zu einigen steuerungstechnischen Anpassungen.
- Die viel beachtete Kampagne mit dem Grundthema «Tramvortritt» erlebte eine Fortsetzung. Schwerpunkt der gemeinsamen Präventionskampagne von Stadtpolizei, VBZ und DAV war das Linksabbiegen vor heran nahenden Trams. Ziel der im Herbst durchgeführten Kampagne ist die Reduktion der Anzahl Unfälle und Beinahe-Unfälle. Für 2008 ist eine weitere Kampagne in Ausarbeitung. Ebenfalls in Planung ist eine Kampagne zur Erhöhung der Verkehrssicherheit von Rollerfahrenden. In Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei, der IG Motorrad sowie dem Fahrlehrerverband möchte die DAV besonders die Neulenkenden ansprechen und sie über die drohenden Gefahren bei der Benutzung eines Rollers informieren.
- Seit Juni hat die DAV mit einem eigenen Intranet-Auftritt eine weitere Kommunikationsplattform für Mitarbeitende geschaffen. Das DAV-Intranet ist nebst einer Informations-, eine Wissensplattform mit Archivierungscharakter (Hauszeitung «Wegweiser», «VK-Bulletins», «DAV-Infos» usw.).

4.4.3 Allgemeine Kennzahlen

	2003	2004	2005	2006	2007
Strassenverkehrsunfälle	4 389	4 064	3 842	3 836	3 986
Verletzte Verkehrsteilnehmende (einschliesslich tödlich Verletzte)	1 584	1 369	1 236	1 269	1 392
Anwohnerparkkarten Blaue Zonen	40 006	39 177	39 349	39 389	39 636
Spezialbewilligungen	6 372	6 494	6 573	6 588	5 515



Variable Kennzahlen	2003	2004	2005	2006	2007
Sicherheitsvorkehrungen bei Baustellen; Verkehrsumleitungen	1 080	1 583	1 481	1 557	1 409
Feste, Veranstaltungen und Sportanlässe	322	334	387	419	596

Kommentar zu den Kennzahlen

Die Anzahl Verkehrsunfälle, die bis 2005 stets abgenommen hat, scheint nun auf dem tiefen Stand zu stagnieren. Die Anzahl der Verletzten, die seit 2003 kontinuierlich rückläufig war, ist wieder leicht angestiegen.

Die Zunahme der Feste, Veranstaltungen und Sportanlässe zum Vorjahr lässt sich durch den massiven Mehraufwand anlässlich des «Züri-Fäscht» begründen.

Die Abnahme der Spezialbewilligungen resultiert durch das Wegfallen der beiden Bewilligungen G1 und G2/Gehbehinderte um 1935 Karten. Diese werden neu vom kantonalen Strassenverkehrsamt abgegeben. Demgegenüber wurde die Spezialbewilligung Altstadt B1 (951) neu aufgenommen.

4.4.4 Spezifische Kennzahlen

Rechnung	Saldoentwicklung der laufenden Rechnung		
	2005	2006	2007
Ausgaben Fr.	24 508 000	24 895 000	26 375 000
Erträge Fr.	-13 079 000	-13 227 000	-14 205 000
Saldo Fr.	11 429 000	11 668 000	12 170 000

Kommentar

Die Saldoentwicklung verlief nach Plan.

Saldoentwicklung der laufenden Rechnung			
Rechnung	2005	2006	2007
Ausgaben Fr.	12 452 000	12 922 000	13 222 000
Erträge Fr.	-12 452 000	-12 922 000	-13 222 000
Saldo Fr.	0	0	0

Kommentar

In den letzten Jahren wurde stets ein Überschuss erwirtschaftet, der jeweils durch eine Einlage in die Spezialfinanzierung ausgeglichen werden konnte.

Saldoentwicklung der laufenden Rechnung			
Rechnung	2005	2006	2007
Ausgaben Fr.	16 828 000	16 207 000	16 375 000
Erträge Fr.	-16 828 000	-16 207 000	-16 375 000
Saldo Fr.	0	0	0

Kommentar

Gesunde Kostenentwicklung, Rechnungsergebnisse in den letzten Jahren ausgeglichen.



Die Dienstabteilung Verkehr informiert bevölkerungsnah am Multimobilität, 23. September 2007. (Bild: Heiko Ciceri, Dienstabteilung Verkehr)



Die Dienstabteilung Verkehr trägt mit der Aufwertung der Langstrasse vermehrt der Mobilität von Zufussgehenden, Velofahrenden und Benützenden des öffentlichen Verkehrs Rechnung. (Bild: Jürg Schneebeli, Frameset)